

Uwe Böhm, Judith Budwig,
Zehra Isikhan-Vieriu,
Isabelle Kraft, Dieter Kümmel

Interreligiöses Lernen und Multireligiöse Feier



Ermutigung aus der Praxis für die Praxis



Uwe Böhm, Judith Budwig,
Zehra Isikhan-Vieriu, Isabelle Kraft,
Dieter Kümmel

Interreligiöses Lernen und Multireligiöse Feier

Ermutigung aus der Praxis für die Praxis



Schneider Verlag Hohengehren GmbH

Coverbilder: privat

Gedruckt auf umweltfreundlichem Papier (chlor- und säurefrei hergestellt).

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

ISBN: 978-3-8340-2207-3

Schneider Verlag Hohengehren, Wilhelmstr. 13,
D-73666 Baltmannsweiler
www.paedagogik.de

Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlages. Hinweis zu § 52 a UrhG: Weder das Werk noch seine Teile dürfen ohne vorherige schriftliche Einwilligung des Verlages öffentlich zugänglich gemacht werden. Dies gilt auch bei einer entsprechenden Nutzung für Unterrichtszwecke!

Interreligiöses Lernen und Multireligiöse Feier

Vorwort als Ermutigung

Alte, vertraute und bewährte Wege zu verlassen, ist nicht immer einfach, gerade auch wenn es um die eigene religiöse Tradition geht.

Denn sie vermag durch das ritualisierte Wiederholen von bekannten Formen und Inhalten Geborgenheit und Verankerung zu schenken. Der Glaube ist gewissermaßen eine innere Heimat, in der man sich in der Gemeinschaft mit anderen aufgehoben fühlt, die man deshalb auch nicht gerne aufgibt.

In einer sich schnell verändernden Welt ist sie zudem oft der letzte Hort des Wohlvertrauten, Bleibenden und Beständigen. Gegenüber neuen Wegen gibt es deshalb immer auch Vorbehalte, die in der Angst begründet sind, das bisherige religiöse Zuhause damit preiszugeben.

Gleichzeitig aber ist der Glaube - wie Religion überhaupt - keine Insel. Er ist etwas Lebendiges. Wie die Luft zum Atmen braucht der Glaube immer auch Begegnung und Gespräch, sonst stirbt er. Dementsprechend ist die religiöse Praxis auch beständig in Kommunikation mit der gegenwärtigen Wirklichkeit. Verändert sich diese, muss sich gegebenenfalls auch die religiöse Praxis wandeln.

Die Schulen haben sich in den letzten Jahrzehnten grundlegend verändert. Sie sind als Ort des Lehrens und Lernens pluraler und zugleich heterogener geworden, nicht zuletzt auch im Hinblick auf die Religionen. Das erfordert neue Formen gemeinschaftlichen Feierns und Lernens.

Schule gelingt dann, wenn Lernende und Lehrende sie trotz aller Unterschiedlichkeit und Verschiedenheit als Ort wirklicher Gemeinschaft erleben können. Multireligiöse Feiern und interreligiöses Lernen können dazu einen wichtigen Beitrag leisten. Sie bieten Gelegenheit, gegenseitiges Vertrauen trotz unterschiedlichen Glaubens wachsen zu lassen und können dadurch zu einem Raum werden, an dem versöhnte Verschiedenheit gelebt wird. Wenn das gelingt, werden sie dadurch auch zu einem Vorbild für die ganze Gesellschaft.

Oft herrscht zwischen den Religionen eine Art von Konkurrenz. So gibt es vielfach die Unkultur ständiger Abgrenzung, aus der dann ein polarisierendes Gegeneinander – „nur mein

Glaube ist der wahre Glaube“- oder auch ein gleichgültiges Nebeneinander –, „was andere glauben interessiert mich nicht“- erwachsen. Das ist kein gemeinschaftsfördernder Weg.

Wir brauchen im Raum der Religion einen grundlegenden Wandel: Vom abschätzigen, manchmal sogar feindseligen Ohnneinander, zu einem neugierigen, oft auch bereichernden Miteinander, zu einer Kultur der wertschätzenden Achtsamkeit für den Menschen, der anders glaubt als ich selbst. Nur dadurch wird Religion unserer Meinung nach an der Schule auch Zukunft haben. Interreligiöses Lernen und multireligiöse Feiern geschehen in diesem Geiste: Wir feiern und lernen gemeinsam, trotz, ja vielleicht sogar wegen unseres Glaubens.

Entscheidend für das Gelingen von multireligiösen Feiern und interreligiösem Lernen ist eine gute Vorbereitung im Geiste gegenseitigen Respekts. Meist verlieren sich in den Gesprächen und Diskussionen viele Ängste und Unsicherheiten. Etwa die Sorge, die eigene Tradition zu verlieren oder das Gegenüber in seinem religiösen Empfinden zu verletzen; oder auch die Unsicherheit im Wissen um die eigene und noch viel mehr die andere religiöse Tradition.

So möchten wir mit diesem Buch Mut machen zum interreligiösen Lernprozess und zur multireligiösen Feier. Mut, in einer sich veränderten Schulwelt neue Wege zu gehen, aufeinander zuzugehen und voneinander zu lernen und so schlussendlich auch die eigene Sprachfähigkeit im Hinblick auf den Glauben zu stärken.

„Für die Suche nach Wahrheit ist auf der Basis des christlichen Glaubens die eigene Position nie hinreichend, sondern der Austausch mit anderen konstitutiv. Paradigma der Wahrheitssuche ist nicht die einsame Reflexion, sondern der Dialog, der seine tiefste Form im Dialog mit Gott hat. Das Gespräch mit Gott wird so zur Basis auch des Gesprächs miteinander innerreligiös, interreligiös und über die Grenzen der Religionen hinaus. Die Praxis des Dialogs lebt von einer Kultur der Gastfreundschaft, die Respekt, Toleranz, Kommunikationsbereitschaft und Kooperationsgemeinschaft miteinander verbindet.“

(Prof. Dr. Christoph Schwöbel, 1955 - 2021, Vorlesungsmitschrieb)

Was Christoph Schwöbel in Bezug auf den christlichen Glauben sagt, gilt unserer Meinung nach auch für Judentum und Islam. Aus diesem Geist heraus ist das Buch auch entstanden. Der Begriff „Wahrheit“ ist natürlich ein großes Wort. Im Schlusskapitel wollen wir ihn deshalb in seinen verschiedenen Facetten entfalten.

In Baden-Württemberg ist 2015 „eine Handreichung für die Fachkonferenzen Evangelische und Katholische Religionslehre und Schulleitungen aller Schularten“ von den vier Kirchen in Baden-Württemberg mit dem Titel „Religiöse Feiern im multireligiösen Kontext der Schule“ erschienen. Neben der theologischen Grundlegung sind die rechtlichen Bestimmungen erläutert. Die möglichen Modelle der religiösen Begegnung werden dargestellt und die einzelnen Schritte der Planung aufgezeigt. Die wesentlichen Aspekte führen zu einem Weg gelingender multireligiöser Feiern. Diese vorliegende Veröffentlichung zeigt, wie diese Aspekte in die Praxis umgesetzt werden können. Zu jeder Schulart sind in der baden-württembergischen Handreichung konzeptionelle Vorschläge abgedruckt.

Wer im eigenen Glauben gewiss ist, kann sich ohne Angst in den Dialog mit Vertreter*innen anderer Religionen und Konfessionen begeben. In diesem interreligiösen und ökumenischen Prozess entsteht eine doppelte Bewegung: Die eigene Glaubenstradition wird bewusster wahrgenommen und andere Glaubenstraditionen als Bereicherung ernst genommen. Dieser Weg ist eher friedensstiftend und ist ein lebenslanger Lernprozess.

„Bislang kann noch nicht auf eine breite Erfahrungsbasis im Blick auf die Kooperation zwischen christlichem und muslimischem Religionsunterricht zurückgegriffen werden.“ (Schweitzer/Ulfat, S. 268). Dies haben Professor Friedrich Schweitzer und Professorin Fahimah Ulfat in ihrer aktuellen interreligiösen Religionsdidaktik aus christlicher und islamischer Sicht herausgefunden. Sie kommen daher zu dem Schluss: „Für die Zukunft wäre es wichtig, weitere Erfahrungen mit der interreligiösen Kooperation im Religionsunterricht zu gewinnen und diese auch zu dokumentieren.“ (A.a.O, S. 275) Dies war eine Motivation für dieses Buch.

Die Autor*innen dieser Veröffentlichung haben in der schulischen Praxis und auch in anderen Kontexten das hier Geschriebene erfahren. Die Darstellungen in dieser Veröffentlichung sind keine wissenschaftlichen Abhandlungen, nehmen jedoch wissenschaftliche Erkenntnisse auf. Es ist ein Buch der reflektierten Praxis für die Praxis. Die Verfasser*innen der einzelnen Kapitel sind in den jeweiligen Religionen zuhause und öffnen ihre Fenster zu anderen religiösen Sichtweisen und Perspektiven. Neben den offiziellen Darstellungen kommen auch individuelle Einsichten zur Geltung. Denn: Es gibt eben nicht *das* Judentum, *das* Christentum oder *den* Islam.

Vorstellung der Autor*innen durch Zitate

Dr. Uwe Böhm

(Lehrer für evang.
Religionslehre, Mathematik und
Musik, evang. Schuldekan)

*„Ich werde am Du“ – so behauptet es der jüdische
Philosoph Martin Buber. Das gilt auch für die
interreligiöse Begegnung.*

Judith Budwig

(Sozialpädagogin,
Familientherapeutin, Jüdin)

*„Es gibt in einem anderen Menschen nichts, was es
nicht auch in mir gibt. Dies ist die einzige Grundlage
für das Verstehen der Menschen untereinander.“ (Erich
Fromm)*

Zehra Isikhan-Vieriu

(Islamische Religionslehrerin,
Lehrbeauftragte für Islamische
Theologie/Religionspädagogik)

*Spirituelle Diversität ist die Vielfalt der Sprachen der
Liebe.*

Isabelle Kraft

(Evangelische Religionslehrerin,
Gemeindepädagogin,
Jugendreferentin für
Internationale Gemeinden)

*Den Reichtum der Vielfalt schmeckt man auf den
Brücken von Mensch zu Mensch.*

Dieter Kümmel

(Gemeindepfarrer,
Gefängnisseelsorger, Initiator des
Projektes „Aufeinander
zugehen“)

*Jede interreligiöse Begegnung bringt meine
Gehirnzellen in Schwung, lockt mich aus dem
Gewohnten, weitet meinen Blick, klärt meinen Glauben,
schafft Gemeinschaft in Verschiedenheit.*

Diese Veröffentlichung will durchgeführte Modelle und Bausteine aus der Praxis für die Praxis erschließen. Die Autor*innen freuen sich, wenn die Lesenden ebenfalls sich auf den interreligiösen Weg begeben und dadurch die religionspädagogische Arbeit in der Schule für die Zukunft weiter entwickeln.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort als Ermutigung	1
Vorstellung der Autor*innen durch Zitate	4
Inhaltsverzeichnis	7
Interreligiöses Lernen	9
1. Interreligiöses Lernen im schulischen Kontext	9
1.1 Gesellschaftliche Veränderungen als Herausforderung	9
1.2 Was ist „interreligiöses Lernen“?	11
1.3 Konzeptionen interreligiösen Lernens	12
2. Grundlagen interreligiösen Lernens	19
2.1 Begriffsklärung und Zielsetzung	19
2.2 Eigenes durch Andere lernen	24
2.3 Religion im privaten Raum	26
2.3.1 Judentum	26
2.3.2 Christentum	30
2.3.3 Islam	33
2.4 Religion im öffentlichen Sakralraum	37
2.4.1 Judentum	37
2.4.2 Christentum	41
2.4.3 Islam	44
3. Praxisbeispiele interreligiösen Lernens	51
3.1 Feste in den Religionen – Interreligiöses Schulprojekt	51
3.2 Geburt Jesu in der Bibel und im Koran (Unterrichtsstunde)	61
3.4 Lerngänge zu Sakralräumen	66

Multireligiöse Feier	71
4. Grundlagen für multireligiöse Feiern.....	71
4.1 Gottesverständnis	71
4.1.1 Gottesverständnis im Judentum	71
4.1.2 Gottesverständnis im Christentum	72
4.1.3 Gottesverständnis im Islam	74
4.2 Modelle religiösen Feierns.....	76
4.3 Elemente einer Feier	78
4.4 Musik und Liederauswahl	82
5. Praxisbeispiele multireligiöser Feiern	85
5.1 Dankbarkeit.....	85
5.2 „Ich bin einzigartig“	91
5.3 David – Mut und Angst	98
5.4 Menschen auf der Flucht (Mose).....	105
6. Ein Gott, viele Religionen: Was ist Wahrheit?	109
Ausgewählte Literatur	115